

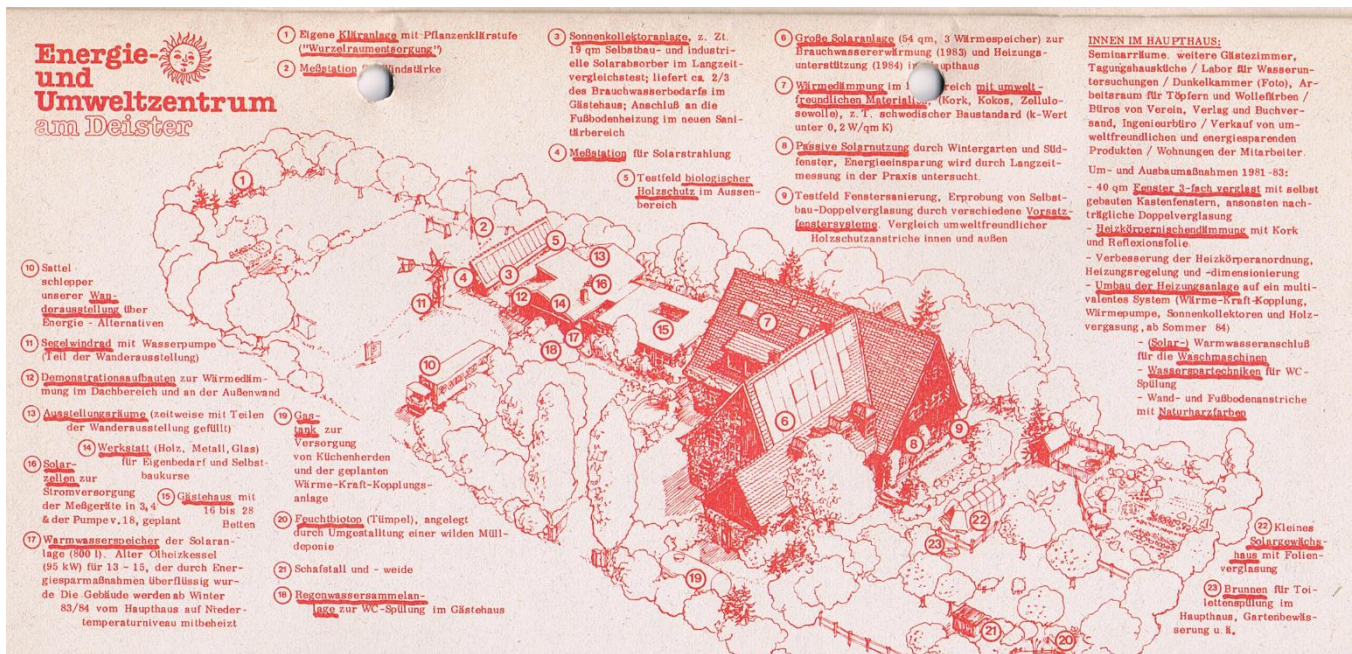
## 1981 – 1986: Das Energie- und Umweltzentrum am Deister

Im Laufe des Jahres 1980 wurde der Kerngruppe um die Wanderausstellung klar, dass wir ein zweites stationäres Standbein wollen. Zu acht in einem Verein mit dem fürchterlich langen Namen „Verein zur Förderung eines Zentrums für Ökologie und angepasste Technik“ zusammengeschlossen, suchten wir einen geeigneten Gebäudekomplex. Die Bensheimer wollten wegen der höheren Zahl von Sonnenscheinstunden was in Süddeutschland und beinahe hätten wir ein gigantisches leerstehendes Sanatorium in Sobornheim an der Nahe gekauft. Da erfuhr ich, dass das Landschulheim der Bismarckschule Hannover zwischen Springe und Eldagsen, (ein großer Gebäudekomplex mit zwei Hektar Land) zum Verkauf steht. In zähen Verhandlungen konnte ich den Förderverein von 750.000 DM auf 500.000 DM herunterhandeln und am 01.03.1981 können wir als stolze Eigentümer die Schlüssel übernehmen. Für den Kauf brauchten wir übrigens keinerlei Geld von Banken: 400.000 DM kommen durch private Darlehen von Eltern und Menschen aus der Anti-AKW-Bewegung zusammen, 100.000 DM können wir in den Folgejahren mit Umwelt-Kursen für BismarckschülerInnen „abarbeiten“.

Das Zentrum ist:

- **eine Bildungseinrichtung** in Form eines gemeinnützigen Vereins: Schon im Sommer 1981 startete unser Bildungsprogramm mit Wochenendkursen und 5-Tage-Bildungsurlauben: Anleitungen zum Sonnenkollektor-Selbstbau, optimale Wärmedämmung, Wolle färben mit Pflanzen, Naturerkundung für Kinder und vieles mehr. Eine gute Zusammenarbeit mit Volkshochschulen, eine Super-Zusammenarbeit mit der Ländlichen Erwachsenenbildung Hildesheim. (Nur wenige wissen, welch großen Anteil Fiete Halk von der LEB am Erfolg unseres Projektes hatte!) Außerdem zunehmend Kurse für Handwerker und Ingenieure und als Höhepunkt jährlich im Ratskeller in Eldagsen und mit Belegung aller Hotelbetten im Umkreis eine Fachtagung mit bis zu 150 TeilnehmerInnen.
- als „wirtschaftlicher Zweckbetrieb“ **ein Tagungshaus** mit 24 Betten (anfangs ganz schlicht mit je zwei Doppelstockbetten pro Zimmer; erst später auch Doppel- und Einzelzimmer). Die Tagungshauscrew umsorgt die Gäste liebevoll und kocht öko - meist vegetarisch – für viele „normale“ Besucher eine spannende Herausforderung. Schon im Jahr 1982 haben wir mehr als 1.000 Übernachtungsgäste.
- **ein Öko-Handel** (die Sanfte-Energie-GmbH): Hausbesitzer, die in Kursen lernen, Solaranlagen zu bauen, können die Bauteile gleich bei uns kaufen. Für die Wärmedämmung gibt es statt Glaswolle den Zellulosedämmstoff Isofloc und Korkplatten bzw. Korkschröt. Anfangs nur für unsere Renovierungsarbeiten, später mühsam aus Säcken in Tüten umgefüllt, wird Kreide-Leim-Farbe, nach einem uralten Rezept gemischt, ein Verkaufsschlager. Wenn wir mehr Lust am Handel gehabt hätten, wäre die GmbH ein eigenes mittelständiges Unternehmen geworden!
- **ein Forschungs- und Ingenieurkollektiv**: Peter Stenhorst hat ein Super-Wissen über Solaranlagen, Robert Borsch forscht am „lebenden Objekt“ Landschulheim zur Bauphysik, Franz Möbius ist einer der BHKW-Pioniere in Deutschland und ich selber beschäftige mich überwiegend mit Wasserthemen. Wir sind stolz darauf, nicht „abgehoben universitär“, sondern ohne äußere Zwänge „praxisnah“ (und da weitgehend auch ohne öffentliche Zuschüsse mit viel Selbstausschüttung) als „selbstorganisiertes Kollektiv“ zu arbeiten. (Zu den Themen Wasser und Selbstverwaltungsbewegung später noch zwei eigene Kapitel.)
- **Last but absolut not least: eine Kommune, ein Lebens-Versuchslabor**: ca. 20 Erwachsene (schon kurz nach dem Einzug 12 MitarbeiterInnen plus PraktikantInnen und Gäste) und fünf Kinder leben in mehreren Wohngemeinschaften auf dem Gelände des ehemaligen Landschulheims; die Tagungshauscrew kauft für alle ein und gemeinsam wird zu Mittag gegessen. Bei allen Entscheidungen hat jedes Projektmitglied eine Stimme bzw. es wird so lange diskutiert, bis möglichst Einvernehmen herrscht. Alle Einnahmen fließen in einen Topf – ausgezahlt wird nicht wie in vielen anderen Projekten dieser Zeit ein gleicher Lohn, sondern jede/r, egal ob er/sie ohne Ausbildung direkt nach der Schule bei uns gelandet ist, das Tagungshaus bewirtschaftet oder als Ingenieur arbeitet, kann sich so viel nehmen, wie er/sie braucht (vorausgesetzt, es ist genug da). Wenn ich von unserem Finanzkonzept erzähle, stößt dies bei Zuhörern meist auf ungläubiges Staunen, es hat jedoch tatsächlich die ganzen fünf Jahre gut funktioniert, wobei wir etwas von einer Ordensgemeinschaft an uns hatten, zusammengehalten durch den Kampf gegen die Atomanlagen und für neue Energieformen.





Ohne jede Fachausbildung machte Heike steueroptimiert (d.h. –minimiert) die Buchführung für obigen filigranen kleinen Konzern. Und oh Wunder: Als nach einigen Jahren das Finanzamt eine Woche lang zu einer Betriebsprüfung kam, gab es zwar viele gute Ratschläge für die Zukunft aber keinerlei relevante Beanstandung unseres „selbstgestrickten“ Systems.

Der Gebäudekomplex selbst wurde zum Experimentier- und Ausstellungsobjekt: verschiedene Wärmedämmsysteme wurden erprobt, es gab einen Sonnenkollektor-Teststand, usw.. Ein Samstag im Monat ist Tag der offenen Tür mit Führungen und Vorträgen. Daneben wurde die Wanderausstellung kontinuierlich optimiert: Wir kauften einen Sattelschlepper, dessen Auflieger Kern der Wanderausstellung wurde: an den jeweiligen Standorten auf dem Dach eine Windkraftanlage, innen energie- und wassersparende Küchengeräte usw.. Da ich mit einem bei der Bundeswehr gemachten LKW-Führerschein als einziger den LKW fahren darf, war ich in diesen Jahren viel auf Achse.

Das Zentrum übte eine hohe Faszination aus: Journalisten wollten Interviews, Studenten wollten sich in Praktika über ihre zukünftigen Berufsperspektiven informieren, Aussteiger wollten bei uns mitmachen. Schon bald wurden uns die Besuchsfragen zu viel und wer etwas über uns wissen will, musste ein bis zwei Wochen zu einen der zweimal jährlich stattfindenden „Bauworkshops“ zu uns kommen. Tagsüber wurde am Haus gewerkelt, die Wanderausstellung renoviert, der Garten angelegt usw., abends zusammen über das Leben und die Zukunft diskutiert, Musik gemacht, gefeiert und getanzt. In den nächsten Jahrzehnten habe ich dutzende Male Leute getroffen, die bei uns zu Workshops oder Seminaren waren. Bei den Tausenden Besuchern, die wir hatten, erinnerte mich meist überhaupt nicht an die Einzelnen, doch sie erzählten manchmal 20 Jahre später mit leuchtenden Augen Details, was sie im Zentrum sehr Wichtiges für ihr Leben gelernt haben. Es gibt eine Reihe von Zeitungs- und Buchartikeln, Radio- und Fernsehbeiträge über uns, (Als Beispiel das Buch von Horst Speichert, Die Gründer – Reportagen aus Alternativbetrieben aus dem Athenäum-Verlag, das recht anschaulich darstellt, wie Andere uns sahen). Eine skurrile Geschichte: Auch Journalisten, die uns interviewen wollen, mussten mindestens eine Woche zu einem Arbeitsworkshop kommen. Gerd Billen, damals junger Journalist und heute Bundesgeschäftsführer der Verbraucherzentralen hatte sich zu „Anlegen eines Feuchtbiotops“ angemeldet, wo wir einen alten Bombentrichter auf dem Gelände entsprechend umgestalten wollten. Dieser wurde jedoch fünf Jahrzehnte mit Müll aufgefüllt, sodass Gerd eine Woche lang nur mit der Schubkarre Müll ausgebuddelt hat (gestaltet wurde, als er schon wieder abgereist war). Er schrieb dann in der sozialdemokratischen Zeitung VORWÄRTS einen recht kritischen Artikel, wie die Ökos Besucher ausbeuten.

Keine positive Ausstrahlung hatten wir für unsere nähere Umgebung: Für die Eldagser Bevölkerung waren wir die Kommune, wo man im Sommer nackt in der Sonne lag und unsere Tochter wurde in der Schule von anderen Kindern als „Öko“ beschimpft. Für den Springer Bürgermeister waren wir die Grünen, mit denen man nichts zu tun haben wollte und in den späten Tagen der RAF stand die Polizei mit Zivilwagen im Bereich zu unserer Zufahrt und schrieb die Kennzeichen aller Autos auf, die zu uns fuhren. Man kann sich das alles 40 Jahre später nicht mehr vorstellen, wo jetzt fast alles, was wir damals in Sachen Energie und Umwelt als Außenseiter machten, heute Teil des „Mainstreams“ ist.